Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 34 (1963)

Heft: 12

Rubrik: Der kleine VSA-Vorstand tagte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit schöner, packender Anteilnahme wusste er die ganze Entstehungsgeschichte dieses und jenes Blattes zu schildern, und wir erhielten durch seine Schilderungen Einblicke in das Werken zeitgenössischer Künstler, die für gewöhnlich dem Kunstkonsumenten nicht zugänglich werden. Herr Roos gab uns einen Ueberblick über die mannigfaltigen Möglichkeiten graphischen Schaffens, erläuterte bei dieser und jener Technik die Schwierigkeiten, Vorzüge und Eigenheiten und Erwies sich als mit der Materie sehr vertraut. Es leuchtet ein, dass die Lithograhie als Kunstform dem Kind viel zugänglicher ist als etwa die Malerei in Oel, hat doch schon jeder Kindergartenschüler sich im Kartoffeldruck als der Urform graphisch betätigt. Das ältere Kind versucht sich etwa im Linolschnitt und hat von dorther persönliche Erfahrung mit der Technik der Originalgrafik. Jeder, der im Heim lebt und arbeitet, weiss, wie eigenartig frisch und jugendlich eine farbenfrohe Lithographie auf Erwachsene und Kinder wirken kann. Durch die Möglichkeit der serienmässigen Abzüge der Blätter reduzieren sich die Gestehungskosten im Vergleich zum Oelbild wesentlich, ohne dass der Vorteil der Einmaligkeit verlorengeht. Sicher ist es im Interesse der Tradition im Heim richtig, wenn etwa ein gutes, ansprechendes Oelbild unverändert an seinem angestammten Platz hängt. Wie anregend wirkt aber demgegenüber ein Treppenhaus oder eine bestimmte Wand im Gruppenzimmer, wo wir in bestimmten Zeitabständen ein neues Bild aufhängen, das wieder neu zu Gesprächen, zur Auseinandersetzung anregt. Hier ist uns neben der eigenen bildnerischen Gestaltung in Schule und Heim ein wertvolles Mittel zur Pflege des Gemütes in die Hand gegeben, das zu nutzen kein Heim unterlassen sollte. Eine Anregung: Wie wäre es mit einem gelegentlichen Austausch guter Bilder zwischen zwei befreundeten Heimen? Wir meinen, dies wäre doch Kulturaustausch im exaktesten Sinne. Aber, wie gesagt, wir meinen nur so.

Herr Roos erläuterte zum Schluss seiner wertvollen Darlegungen einige gute Beispiele von Originalgrafiken, die er gleich an den Wänden des Tagungssaales aufgehängt hatte. Man sah schöne Arbeitsproben von bekannten Schweizer Künstlern, wie Alois Carigiet, Max Hunziker, Fritz Pauli und anderen, neben Werken jüngerer, noch unbekannter Künstler, die aber gerade durch das segensreiche Hobby von Herrn Roos die nötige Förderung und Bekanntmachung erfahren. Wie mancher von uns Tagungsteilnehmern hat sich während des Referats fest vorgenommen, sofort dieses oder jenes oder gleich beide ansprechenden Bilder zu erwerben, wieviele haben dem Vorsatz die Tat, das heisst den Kauf folgen lassen? Uebrigens: Weihnachten ist bald. Es darf ein Heimleiter der Heimgemeinschaft aus Heimmitteln ein gutes Bild schenken. Uebrigens: Verein für Originalgrafik, Hardturmstrasse 344, Zürich 5.

Kunstgalerie oder Maschinenfabrik?

Der Nachmittag des zweiten Kurstages bot zwei Möglichkeiten: Wer beim Thema der Kunst bleiben wollte, liess sich durch die in ihrer Art in der Schweiz einmalige Reinhart-Galerie führen, um sich dort von einer anderen Möglichkeit der Kunstförderung beeindurcken zu lassen. Viele kannten die Schätze dieser Sammlung aus früheren Besuchen und zogen deshalb eine Besichtigung der Lehrwerkstätten der Firma Gebrüder Sulzer vor. Was hier geboten wurde, war auf eine ganz andere Art beeindruckend. Imponierende Grösse, Qualitätsarbeit im besten Sinne sind Kennzeichen dieser weltbekannten Unternehmung. Diese Eigenschaften finden sich in gleichem Masse im räumlich gesonderten Betrieb der Lehrwerkstätten wieder. Wer in seiner Berufsausbildung oder durch Lektüre einschlägiger Werke mit den Problemen der Technisierung, Industrialisierung und verwandter Probleme konfrontiert wurde, sah hier vielleicht zum ersten Male real und lebendig vor sich, um was es geht. Imponierend und zugleich beklemmend der Anblick eines grossen Fabrikationssaales voller junger Leute, die, gleichgeschaltet und doch jeder als Mensch mit seinen eigenen Problemen genommen, hier ihre gründliche Fachausbildung erhalten. Sicher ist es für uns Berufserzieher wichtig, gelegentlich daran erinnert zu werden, in welche Verhältnisse hinein unsere Zöglinge zum Teil einmal zu stehen kommen und für welche hohen Anforderungen wir sie folglich zu wappnen haben.

Nach dem offiziellen Nachtessen im Casino Winterthur unterhielten uns die Mädchen aus dem Viktoriaheim Richigen/Bern mit musikalischen Vorträgen. Wer selber im Erziehungsheim arbeitet und die besonderen Umstände kennt, fand das Niveau der Darbietungen erstaunlich hoch.

Der kleine VSA-Vorstand tagte

Protokollauszug der Sitzung vom 5. September 1963

An der Sitzung des kleinen Vorstandes vom 5. September 1963 hat sich der Vorstand neu konstituiert. Das neugewählte Mitglied G. Bürgi, Freienstein, hat am 4. Juli a. c. das Quästorat übernommen, und das Amt des Aktuars und Protokollführers ging auf W. Bachmann, Zürich, über.

Der Rückblick auf die Jahresversammlung in Thun liess erkennen, dass die Aufteilung der Tagesreferate in Jugend- und Altersfürsorge sich bewährt hat. Zu kurz gekommen ist vielleicht der persönliche Kontakt unter den Mitgliedern.

Um die Bewältigung der vielschichtigen Aufgaben des VSA produktiver zu gestalten, wurden verschiedene Ressorts geschaffen und unter die Vorstandsmitglieder aufgeteilt.

Um über Unklarheiten in den vorliegenden Sonderbestimmungen für das Arbeitsgesetz hinwegzuhelfen, soll dem BIGA eine Aussprache mit den interessierten Verbänden empfohlen werden.

Bei der zuständigen Stelle wird um die Bewilligung nachgesucht zur Veröffentlichung von «Richtlinien für einen Anstellungsvertrag für Hausbeamtinnen».

Für unsere Beteiligung an der EXPO wird die Schaffung eines geeigneten Flugblattes vorgesehen.

Eine Zusammenfassung über die Salärverhältnisse in verschiedenen Heimen soll nach kleineren Ergänzungen Interessenten zugänglich gemacht werden.

Für einen «Publizitäts- und Pressedienst VSA» wird für ein Jahr der notwendige Kredit eröffnet.

Für das Protokoll: W. Bachmann